

Die Vogalonga, ein Erlebnis

WRC Blau-Weiß von 1883 mit 4 Vierern in Venedig



Venedig ist seit jeher das Ziel aller Verliebten und frisch Vermählten. Der Reiz von Venedig besteht in der großen Geschichte der Stadt, den vielen Kunstdenkmälern, die dort zu bewundern sind und in der besonderen Lage, mitten in der Lagune. Venedig ist die Wasserstadt. Natürlich übt diese Stadt deswegen auch für uns Ruderer eine besondere Anziehungskraft aus. Welche Rudrerin und welcher Ruderer hat nicht schon davon geträumt im Ruderboot über den Canale Grande zu fahren.



So war es kein Wunder, dass die Fahrt zur Vogalonga nach Venedig schon kurz nach der Ausschreibung völlig ausgebucht war. Ein voller Bootshänger mit vier Vierern, wann hat es das auf einer Wanderfahrt je gegeben. Mit gespannter Erwartung und großer Vorfreude machten wir uns am Pfingstwochenende auf die Reise.

Ankunft in Venedig am Freitag: Kurz nachdem unser Bus mit den Booten am Hotel eingetroffen war, kam auch die Flugzeug-Besatzung an. Natürlich starteten wir kurze Zeit später zum Stadtbummel. Der Vaporetto brachte uns zum Markusplatz, ein kleines Ristorante fanden wir dann sehr bald selbst. Müde von der Reise und zufrieden mit dem Abendessen fuhren wir bald zurück zum Hotel.



Am Samstag mussten die Boote aufgeriggert und die Ausleger, Bug und Heck abgeklebt werden um auf der Lagune auch bei Wind sicher durchzukommen. Unter der Leitung von Stefan, Michael und Markus waren diese Arbeiten bald erledigt. Jürgen und Werner besuchten das Regattabüro und nahmen Startnummern, Vogalonga-T-Shirts und Plakate entgegen. Danach besichtigten wir einzeln die Stadt und trafen uns erst am Abend im Ristorante bei unserem Hotel wieder.

Der Sonntag war der große Tag. Ganz früh fuhren wir zu unseren Booten und gingen aufs Wasser. Der Canale Grande war noch sehr ruhig und wir genossen die Fahrt zum Markusplatz. Dort angekommen mussten wir auf den Start der Veranstaltung warten. In dieser Wartezeit kamen Boote aus allen Himmelsrichtungen, Ruderboote, Kanuten, Drachenboote aber vor allem die Boote der venezianischen Ruderclubs. In diesen Booten wird traditionell stehend und vorwärts gerudert, es gibt alle Bootsgattungen, Einer, Zweier, Vierer, Achter aber auch 16er und 20er. Kurz vor dem Start lagen über 1000 Boote zur Abfahrt bereit, neben den italienischen Booten viele Schweizer, Deutsche, Franzosen aber auch Briten, Ungarn, Holländer und viele andere Nationen. Die Boote waren zum großen Teil festlich geschmückt, die Holländer hatten antike Boote mitgebracht, am bemerkenswertesten waren aber die venezianischen Boote, die alle anderen an Größe und Schönheit überragten.





Nach dem Startschuss setzte sich die ganze Armada in Bewegung, zunächst nur langsam und vorsichtig, um Kollisionen zu vermeiden in Richtung Lido und dann um Venedig herum auf der Lagune nach Norden. In allen Orten am Weg saßen Menschen, die den Booten zujubelten. Nach fünfzehn Kilometern erreichten wir Burano, den nördlichsten Punkt unserer Fahrt. Bis dahin hatten sich die Boote zu einem schier endlosen Zug aufgereiht, Jubel am Ufer von Burano, Weiterfahrt nach Murano, auch dort jubelnde Menschen, das Ganze wie ein Backfischfestumzug mit Booten. Die Einfahrt nach Venedig war eng, auch hier jubelnde Menschen am Ufer, die unsere Bootsnamen riefen und uns anfeuerten. Abschluss der Fahrt war der Canale Grande, auf allen Plätzen am Ufer, in den Häusern und auf den Brücken standen Zuschauer, auch unser Landkommando war dabei, und winkten und riefen. Vor dem Markusplatz gab es dann die Radaddelchen für die, die durchgehalten hatten.



Zurück zum Bootslagerplatz, Boote aufladen, Hänger zum Hotel mitnehmen, erschöpft und glücklich trafen wir uns zum Abendessen. Wir hatten uns diese Fahrt vorher schon toll vorgestellt, unsere Vorstellungen wurden jedoch weit übertroffen. Es war ein schönes, unvergessliches Erlebnis. Die Rückreise war am Montag mit Flugzeug und Bus. Wir kamen wieder staufrei nach Worms. Ein herzliches Dankeschön an die Bus- und Bootstransporteure Michael, Stefan, Robert und Werner. Fahren wir bald wieder nach Venedig? Na klar!

(Werner Steiner)